

Fuji im Anbau rückläufig

Harald WEIS, Beratungsring

Wie bereits in den letzten zwei Jahren war auch heuer die Umstellungsrate auf niedrigem Niveau und betrug lediglich 4,25% der Anbaufläche. In der Sortenwahl schlagen sich nun einerseits die Anbauprobleme der Sorte Fuji nieder, andererseits ist gut zu sehen, wie das Angebotssortiment diese bestimmt.

geschrumpft ist. Hier hat sicherlich der extreme Sommer 2003 noch kurzfristig für Verschiebungen gesorgt. Auch schlagen sich die Anbauprobleme der Spurtypen mit teilweiser Alternanz, mit oftmals zu schwachem Wuchs und folglich geringen Erträgen in falschen Lagen nieder. Alles in allem dürfte der sinkende Anteil an Neupflanzungen von Red Delicious, zumindest für die Talsohle nicht falsch

Gegensätzlich zum Vorjahr verlief heuer das Anwachsen der Bäume. Der gleichmäßige und rasche Austrieb wurde allerdings vom Absterben einiger Bäume im späteren Vegetationsverlauf getrübt.

Weiterhin auf niedrigem Niveau bleibt die Umstellungsrate: Lediglich 633 ha Nettofläche wurden im Einzugsgebiet der beiden Verbände VOG und V.I.P neu bepflanzt. Zwar waren es im Jahre 2003 auf den ersten Blick gesehen mit 619 ha noch weniger, es muss aber berücksichtigt werden, dass aufgrund der Windschäden im letzten Sommer an die 50 bis 60 ha an nicht geplanten Umstellungen dazugekommen sind. Diese abgerechnet, fiel die Umstellungsrate heuer auf unter 600 ha, d.h. unter 4% der Anbaufläche. Die Witterung im letzten Jahr hat aber nicht nur die Umstellungsrate leicht angehoben, auch so manche innerbetriebliche Entscheidung bezüglich der zu rodenden Anlagen und der zu pflanzenden Sorte wurde beeinflusst. Der starke Sonnenbrand und die schlechte Ausfärbung alter Red Delicious- und Galaklone haben dazu geführt, dass solche Anlagen in der Umstellungsplanung vorgezogen wurden.

SORTENWAHL

Im VOG-Einzugsgebiet wurden heuer



Fuji ist bei Neuanlagen von 31,5% im Jahr 2003 auf 30% in diesem Jahr zurückgegangen.

462 ha Netto-Kernobstfläche neu bepflanzt. Nachdem letztes Jahr die Sorte Fuji mit 41,5% der eindeutige Spitzenreiter war, haben die Alternanzprobleme besonders in den letzten zwei Jahren die Euphorie gebremst. Fuji rangiert 2004 mit 30% gleichauf mit der Sorte Gala (30%). An dritter Stelle behauptet sich weiterhin die Red Delicious-Gruppe mit 15%, wengleich der Anteil um 5%

sein. Leicht gestiegen auf 8,4% ist der Anteil der Sorte Golden Delicious in den Neuanlagen. Verdoppelt hat sich wieder die Neuanpflanzungsrate bei der Sorte Cripps Pink (6,3%). Weiter abgerutscht dagegen ist die Sorte Braeburn mit lediglich 4,3%. Bei diesen letzten zwei Sorten spielt sicherlich die Pflanzenverfügbarkeit eine große Rolle: Die Nachfrage an Cripps Pink-Bäumen liegt deutlich ►

► über dem Angebot. Ähnliches gilt für Braeburn. Hier schränkt der Sortenschutz bei den dunkelroten Mutanten, der in französischer Hand liegt, die Vermehrung und damit die Pflanzenverfügbarkeit ein.

Es wäre sicherlich vorteilhaft, den derzeitigen Stand dieser Sorte zu halten bzw. leicht auszubauen. Mit einem Anteil von nur 4,3% in den Neuanlagen wird die Sorte im Anbau aber abnehmen, werden doch die alten, virusverseuchten, qualitativ nicht mehr entsprechenden Anlagen langsam gerodet. Etwas mehr an Interesse besteht für die Sorte Granny Smith. Mit 3,2% legte die Sorte nach den relativ guten Auszahlungspreisen der letzten Jahre wieder zu.

Ein gewisser Ersatz ältester roduungsbedürftiger Anlagen in diesem Rahmen kann auch vertreten werden, ein stärkerer Ausbau der Sorte ist wohl mit Vorsicht zu betrachten. Die restlichen Sorten spielen keine Rolle. Die Pflanzung verschiedenster Kleinstsorten ist wohl auf den Umstand des geschilderten Windbruches zurückzuführen, welcher das Wiederherstellen einzelner ganzer oder Teile von Reihen bedingt hat.

kann wohl auch behauptet werden, dass der Anstieg des Anteiles an gepflanzten Gala von 18,2% auf 30% nicht nur dem Umstand des Ersatzes alter Anlagen zuzuschreiben ist, sondern auch auf mangelnde Alternativen. Bei Fuji bremsen die Anbauprobleme, bei Cripps Pink und Braeburn fehlt es an Pflanzmaterial.

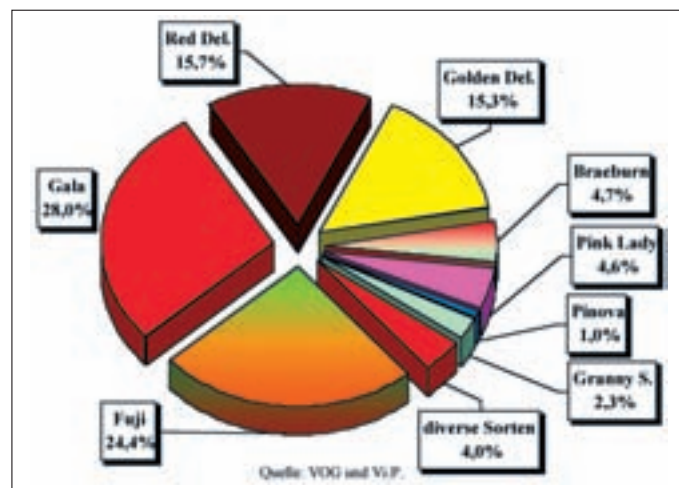
Im Vinschgau wurde mit 170 ha annähernd gleich viel Fläche umgestellt wie im Vorjahr (168 ha). Der Anteil an roten Sorten stieg um 5% auf 65,7%. Spitzenreiter bei den Neuanlagen bleibt aber Golden Delicious mit 34,3% gefolgt von der Sorte Gala, welche ihren Anteil von 16,5% auf 22,6% ausgebaut hat und sowohl dem Golden Delicious als auch der Sorte Red Delicious Anteile abgerungen hat.

Red Delicious hat an Boden eingebüßt und ist um 8,1% auf 17,6% gefallen. Der warme Sommer 2003 hat Fuji in der Gunst der Obstbauern steigen lassen, wodurch der Anteil dieser Sorte auf 9,6% gestiegen ist. Wieder im Rennen ist auch die Sorte Pinova, nachdem im letzten Jahr keinerlei Feuerbrandprobleme aufgetreten sind. Die Sorte wurde in 3,6% der Neuanlagen berücksichtigt.

ROTE SORTEN BELIEBT

Der Ruf nach roten Sorten auch der nördlichst gelegenen Obstgenossenschaften lässt die Sorte Jonagold wieder zu neuer Beliebtheit aufsteigen. Lag der Anteil im letzten Jahr nur noch bei 1,4% ist er in diesem Jahr

Grafik: Neuanlagen im Jahr 2004, Sortenverteilung auf Landesebene.



auf 4,3% gestiegen. Die restlichen Prozentsätze teilen sich die verschiedenen Sortenneulinge.

PFLANZMATERIAL UND AUSTRIEB

Das Pflanzmaterial war auch heuer wieder durchwegs von guter Qualität, wenngleich die Einheitlichkeit der Partien etwas unter dem Niveau des letzten Jahres lag. Der trockene und heiße Sommer 2003 hat auch in den Baumschulen seine Spuren hinterlassen.

Vor allem auf den sandigen Böden und insbesondere auf sandigen Adern war es schwer, die notwendige gleichmäßige und ausreichende Wassergabe

zu garantieren. Unterschiedliche Baumstärken waren in solchen Quartieren die Folge und verlangten der Sortierarbeit viel ab.

Gut verlief heuer im Vergleich zum letzten Jahr das Anwachsen der Bäume. Der Austrieb erfolgte rasch und gleichmäßig. Was allerdings die Freude trübte, war die Tatsache, dass einzelne Bäume, zumeist im Ausmaß von einigen wenigen Prozenten, nach dem Austrieb nicht weiter wuchsen und teilweise auch abstarben. Diese Bäume bildeten keine oder nur sehr wenige und spät frische weiße Wurzeln.

Die Ursache dafür könnte möglicherweise im verregneten Winter und Frühjahr zu suchen sein. Der nasse Boden ließ ein Roden im Feld oder aus dem Einschlag in der Baumschule heuer erst sehr spät zu. Die Wurzeln könnten unter diesen Gegebenheiten besonders in schwereren Böden gelitten haben.

SCHLUSS

Nachdenklich stimmt die sinkende Umstellungsrate im Südtiroler Obstbau. Eine Sorten- und Klonenerneuerung sollte in einem angemessenen Rahmen von mind. 5% erfolgen, um nicht im Betrieb plötzlich vor zu

vielen alten oder qualitativ nicht mehr entsprechenden Anlagen zu stehen. Natürlich bedingt dies, dass auch die benötigten Jungbäume der verschiedenen Sorten zur Verfügung stehen. Hier besteht vor allem bei Cripps Pink und Braeburn ein Defizit.

Bleibt zu hoffen, dass uns in Zukunft über das SK Südtirol, den Sponsorverträgen und der eigenen Sortenzüchtung ähnliche Situationen erspart bleiben.

Der Obstbauer sollte die Entscheidung über die Sortenwahl anhand der eigenen Bedürfnisse im Betrieb und jenen des Vermarktungsbetriebes abstimmen können und nicht auf Grund des verfügbaren Materials.